Geschenk an das schweizerische Rote Kreuz

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **27 (1919)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rekonvaleszentenstation für grippekranke Soldaten.

Am 1. März ist Beatenberg, die letzte der vom schweizerischen Roten Kreuz mit Hilfe des amerikanischen Roten Kreuzes eingerichteten Rekonvaleszentenstationen für grippekranke Soldaten geschlossen worden.

Die Stationen haben weit über 2000 Soldaten verpflegt und eine große Anzahl derselben verdankt ihnen Gesundheit und Arbeitsfähigkeit.

Geschenk an das schweizerische Rote Kreuz.

Das englische Rote Kreuz, das die Schweiz verlassen hat, hat dem schweizerischen Roten Kreuz in hochherziger Weise sein gesamtes sanitarisches Material an Wäsche, Verbandstoff und Medikamenten (eine große Menge Hemden, Unterhosen, Taschentücher, Binden, Schienen, Seife, Zahnpulver und Zahnbürstchen und diverse Medikamente) geschenkweise überlassen.

Zur Grippe-Epidemie.

Das schweizerische Gesundheitsamt veröffentlicht in seiner jährlichen Zusammenstellung der Infektionskrankheiten nunmehr auch die Zahl der Grippefälle im Jahre 1918. Danach wurde in der ganzen Schweiz die ungeheure Zahl von 664,463 Erkrankungen ärztlich gemeldet. Wir können aber ruhig behaupten, daß für das ganze Land durchschnittlich auf einen ärztlich behandelten Fall mindestens zwei unbehandelte und nicht angezeigte zu rechnen sind. Damit kommen wir auf eine Zahl von ungefähr 2 Millionen Grippe-Erkrankungen, und es sind somit mindestens 50 Prozent der Bevölkerung von der Seuche befallen worden, ein Prozentsatz, wie er bei keiner andern bekannten Krankheit auch nur annähernd vorkommt. Die kleinste Zahl, nämlich 2 Fälle, wurden im Januar gemeldet, die größte Zahl, 263,399, im Oktober. Im November erfolgte dann ein Rückgang auf 159,422 und im Dezember ein weiterer auf 104,612 Fälle; vorher schon hatte der Juli einen Höhepunkt mit 53,698 Fällen gebracht. Im Kanton Zürich allein wurden im Jahre 1918 95,601 Erkrankungen gemeldet; einzig der Kanton Bern weist mit 100,618 Fällen eine absolut höhere Zahl auf.

Immer noch beherrscht die Epidemie das Verhältnis der Geburten und Sterbefälle in ungünstigem Sinne. So erfolgten in den 24 schweizerischen Ortschaften mit über 10,000 Einwohnern, aus denen allein rasch verwertbare Angaben vorliegen, noch in der letzten Januarwoche 44 Todesfälle an Grippe, und es standen im ganzen den 270 Geburten 277 Todesfälle gegenüber. Bei der geringen Geburtenzahl, wie sie die schweizerischen städtischen Gemeinden in letzter Zeit aufweisen, genügt aber schon ein verhältnismäßig niederer Stand der Epidemie, um einen Ueberschuß an Todesfällen zu bewirken. In den bösen Oktober- und Novemberwochen überwogen die Todesfälle die Geburten sogar um das Zwei- bis Dreifache. Auch in der Stadt Zürich erblickten in der erwähnten Berichtswoche nur 43 Kinder das Licht der Welt,